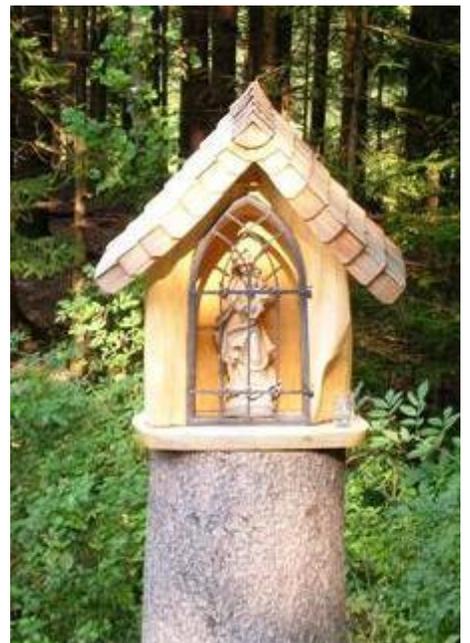
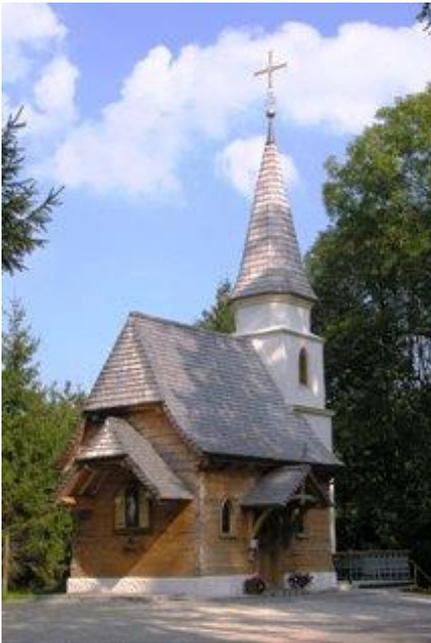


# *Kapelle zu Ehren der Göttlichen Barmherzigkeit*



## **KAPELLE ZU EHREN DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT 1**

1.	DIE URSPRÜNGLICHE KAPELLE	3
2.	DIE NEUE KAPELLE	4
3.	NAME UND WIDMUNG	5
4.	DAS INNERE DER KAPELLE	7
5.	HOCHALTAR	9
6.	MARIENALTAR	10
7.	JOSEFSALTAR	11
8.	EMPORE	12
9.	RELIQUIE	19
10.	KREUZWEG	19
11.	GLOCKE	20
12.	FREIALTAR	21
13.	TURMKREUZ	22
14.	SAKRISTEI	23
15.	BRUNNEN	24
16.	BILDSTOCK	25
18.	SPENDEN UND KONTAKT	27

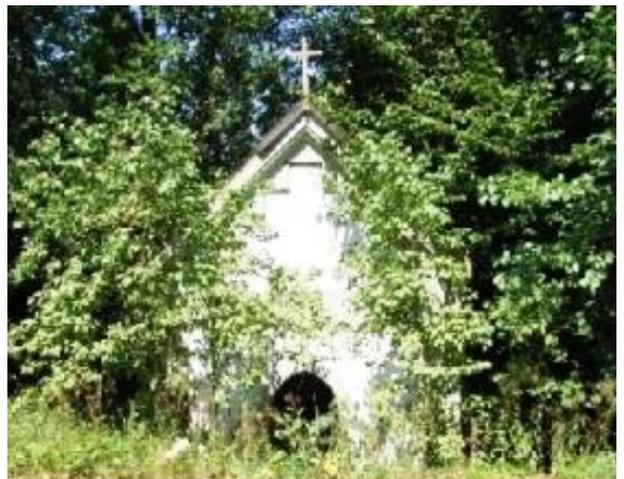
## 1. Die ursprüngliche Kapelle

Die ursprüngliche Kapelle wurde im Jahre 1884 von der Familie Dietringer erbaut, und ging später in den Besitz der Familie Fruhstorfer über. Die neben der Kapelle entspringende Quelle, dürfte damals auch ein Grund für die Errichtung des Gotteshauses an dieser Stelle gewesen sein. Über das wahre Motiv schweigt die Chronik.

Vieles deutet auf ein frühes Lourdesheiligtum hin. Mündliche Überlieferungen berichten, dass dort vielen Pilgern in ihren Anliegen Hilfe zuteil wurde.

So wird erzählt, dass die Bitte mehrere Frauen deren Kinderwunsch nicht in Erfüllung ging, an diesem Heiligtum erhört wurden. Im Jahre 1974 wurde die Kapelle renoviert. Leider hat sie unter dem Neubau der Strasse (1986) sehr gelitten und befand sich seither gut 2 Meter unter dem Straßenniveau.

Das Oberflächenwasser setzte dem Mauerwerk stark zu. Dadurch haben im Laufe der Zeit der Untergrund und die Kapellenfundamente nachgegeben und zu großen Rissen im Mauerwerk geführt.

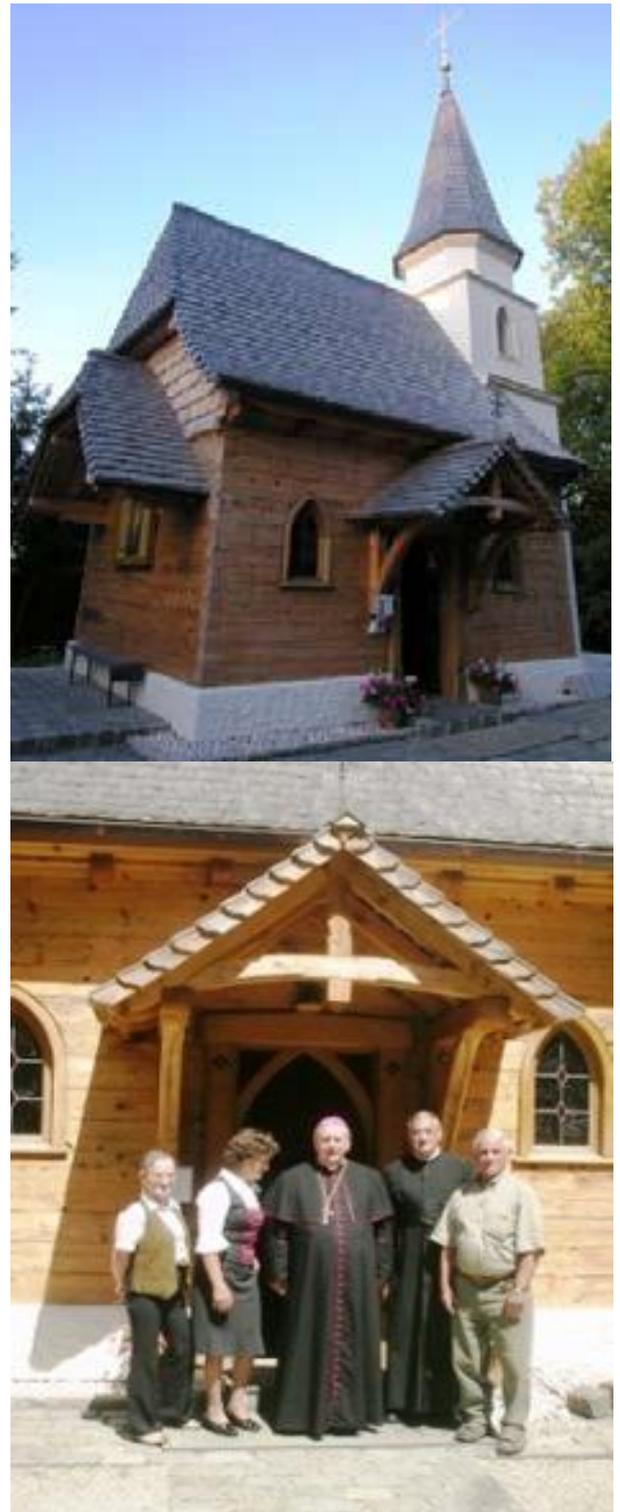


## 2. Die neue Kapelle

Nachdem eine Renovierung nicht mehr möglich war, wurde auf Initiative von Franz Lengauer die ursprüngliche Kapelle aufgrund akuter Einsturzgefahr abgetragen und ein Neubau projektiert. Dieser wurde in den Jahren 2007 bis 2009 in unmittelbarer Nähe auf Straßenniveau errichtet. Zahlreiche Ziegel der ursprünglichen Kapelle konnten gereinigt und beim Turmmauerwerk wieder verwendet werden. Das Kapellenschiff wurde aus handgehacktem Tannenholz nach überlieferter Handwerkskunst unter der Planung und Leitung des Zimmermeisters Alois Rabengruber aufgezimmert. Für den Dachstuhl und den Turm wurden ebenfalls ausschließlich Tannenholz verwendet. Die Dacheindeckung erfolgte mit Hand gespaltenen Tannenschindeln.

Alle Arbeiten wurden durch zahlreiche Ehrenamtliche und großzügige Gönner unterstützt. Viele Facharbeiter und Unternehmer stellten ihr Wissen und ihre Maschinen zur Ehre Gottes zur Verfügung. Das gesamte Bauwerk soll traditionelle Handwerkskunst anschaulich machen,

und als Tannenprojekt aus waldbaulicher und forstwirtschaftlicher Sicht ansprechen.



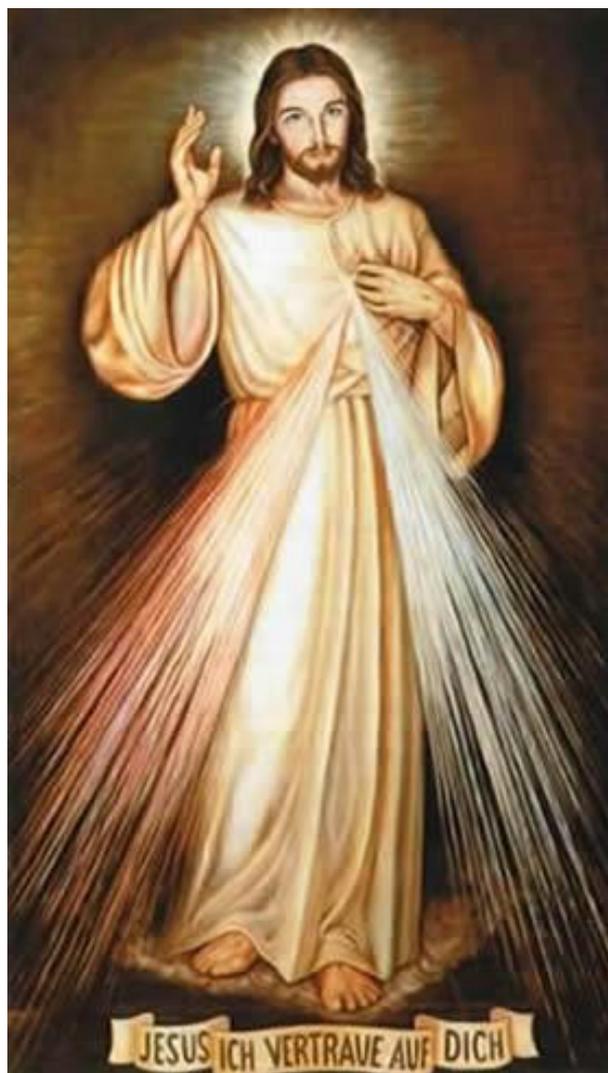
### 3. Name und Widmung

„Kapelle zu Ehren der göttlichen Barmherzigkeit“

Die Kapelle ist als eine der ersten neugebauten Gotteshäuser im deutschsprachigen Raum der „Göttlichen Barmherzigkeit“ geweiht. Den Hochaltar ziert eine Statue des barmherzigen Jesus entsprechend einer Vision der heiligen Sr. Faustina Kowalska, die von 1905 bis 1938 in Krakau (Polen) lebte. Von ihren 33 Lebensjahren verbrachte sie 13 Jahre im Kloster der Kongregation der Mutter der Barmherzigkeit. In ihren letzten Lebensjahren hatte sie mehrere Visionen von Jesus Christus. So sah sie ihn „mit einem Blick von unendlicher Güte und Barmherzigkeit, mit der rechten Hand die Menschen segnend, mit der linken Hand auf sein geöffnetes Herz zeigend, von dem rote und weiße Gnadenstrahlen ausgehen“.

Sie erhielt den Auftrag, ein Bild anfertigen zu lassen und es mit dem Schriftzug zu versehen: „Jesus, ich vertraue auf Dich“. Die roten und weißen Strahlen versinnbildlichen Blut und Wasser, das nach seinem qualvollen Tod am Kreuz aus seiner Seite floss.

Sie stellen auch die Sakramente seiner Barmherzigkeit dar, vor allem das der heiligen Beichte und der heiligen Eucharistie.



„Er starb aus Liebe zu uns Sündern“

Nach jahrelangen Prüfungen hat die Kirche die Erscheinungen als echt anerkannt, mit dem Wunsch, dass sich die Botschaft von der göttlichen Barmherzigkeit zum Segen der ganzen Menschheit verbreiten möge. Die Gnadenströme des geöffneten Herzen Jesu sind gleichsam die Ströme seiner Liebe und Barmherzigkeit. In den Visionen wünscht Jesus ausdrücklich, dass dieses Bildnis auf der ganzen Welt verehrt werden soll. Am 18. April 1993 wurde Sr. Faustina Kowalska in Rom von Papst Johannes Paul II. selig, und am 30. April 2000 heiliggesprochen. Er erhob den „Weißen Sonntag“ (erster Sonntag nach Ostern) zum Sonntag der „Göttlichen Barmherzigkeit“ und führte diesen Festtag für die Weltkirche ein. Papst Johannes Paul II. starb am 2. April 2005, damals der Vorabend des Barmherzigkeitssonntags.

## Barmherzigkeitsrosenkranz

Jesus lehrte Sr. Faustina einen besonderen Rosenkranz und verhiess, dass: „jeder, der ihn betet, wird meine Barmherzigkeit im Leben und besonders in der Todesstunde erfahren“.

An den ersten drei Perlen betet man: "Vater unser..", „Gegrüßet seist Du Maria..“ und „Ich glaube an Gott..“.

An den einzelnen Perlen: „Ewiger Vater, ich opfere Dir auf, den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, um Verzeihung zu erlangen für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Welt“.

Jeweils zehnmal: „Durch sein schmerzhaftes Leiden, hab Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt“.

Am Ende des Rosenkranzes dreimal: „Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, hab Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt“. Ebenso bat Jesus Sr. Faustina, dass die Stunde seines Kreuzestodes um 15 Uhr in besonderer Weise als „Stunde der Göttlichen Barmherzigkeit“ begangen werden möge.

## 4. Das Innere der Kapelle

Der Innenraum gliedert sich in zwei Teile:

### Das Kapellenschiff

Der Kirchenraum vermittelt in seiner schlichten Holzbauweise Geborgenheit und Wärme. Mit der Empore bietet er für ca. 40 Personen Platz und lässt noch genügend Raum für die beiden Seitenaltäre.

Die neugotischen Kirchenbänke stammen aus der Pfarre Gallneukirchen. Sie wurden unter der fachlichen Anleitung des

Tischlers Walter

Paulusberger restauriert und zeigen sich in neuem Glanz.

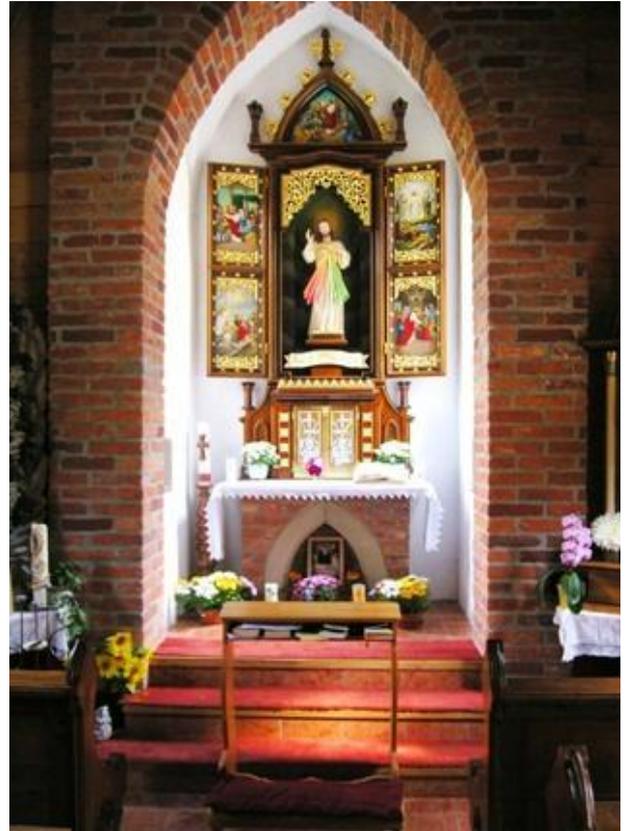
Das Sichtmauerwerk eröffnet uns den Blick hinein in den Altarraum und gibt dem ganzen Innenraum eine besondere Atmosphäre. Dafür wurden ausschließlich die Ziegel der alten Kapelle wiederverwendet.



## Der Altarraum

Der gemauerte Altarraum ist gemäß der Liturgie nach Osten ausgerichtet. Durch die beiden großen Altarfenster und den weißen Mauerhintergrund bringt er viel Licht in das Gotteshaus.

Es ist ein Symbol für Christus, den Sohn Gottes, den Weg, die Wahrheit und das Leben, der wie die aufgehende Sonne uns das Licht des Evangeliums gebracht hat. Die Altarmensa wurde ebenfalls aus den alten Ziegeln aufgemauert und mit einer Marmorplatte abgedeckt, in die Reliquien eingelassen sind. Die Nische unter der Altarmensa wird von einem Spitzbogen aus Sandstein getragen. Auch er befand sich in der ursprünglichen Kapelle und deutet gleichsam auf das bei der heiligen Eucharistie auf dem Altar sich vergegenwärtigende Kreuzesopfer Christi.



## 5. Hochaltar

Der Hochaltar ist der Blickfang der Kapelle. Das Zentrum bildet der Tabernakel, der dazu dient, das Allerheiligste zu beherbergen. Der gotische Aufbau vermittelt die Richtung zum Himmel, dort wo unsere ewige Heimat ist.

Der Rahmen, die Altarflügel wie auch der Tabernakel wurden vom Zimmermeister Alois Rabengruber entworfen und gefertigt.

Über dem Tabernakel dominiert die Darstellung des „Barmherzigen Jesus“ nach einer Vision von Sr. Faustina Kowalska. Die Statue sowie die Ornamente und Verzierungen sind das Werk des Altarschnitzers Johann Gamer. Auf den beiden Altarflügeln und im oberen Gesprenge werden die Geheimnisse des lichtreichen Rosenkranzes dargestellt. In der Fastenzeit werden die Altarflügel geschlossen. Deren Rückseite zeigen die Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes. Die Bilder stammen aus der Hand des Kunstmalers Walter Paulusberger. Die beiden Seitenflügel können zu bestimmten Anlässen (Karwoche) geschlossen werden.



Dann sind die auf der Rückseite befindlichen Darstellungen des schmerzhaften Rosenkranzes zu sehen. Vergoldet und gefasst wurde der Altar vom Restaurator Wolfgang Ebenstreit-Wirlitsch.

## 6. Marienaltar

Die Marienstatue stammt aus der ursprünglichen Kapelle und wurde von Walter Paulusberger restauriert. Sie zeigt die Gottesmutter wie sie die heilige Bernadette bei den Erscheinungen von Lourdes im Jahre 1858 beschrieben hat. Walter Paulusberger fertigte auch die neue hölzerne Grotte an.

Während einer dieser Visionen legte Bernadette eine Quelle in der Grotte Massabielle frei, deren Wasser bis heute fließt. Jährlich pilgern vier bis sechs Millionen Besucher nach Lourdes, Tausende wurden bisher geheilt. Viele Wunder wurden von der Kirche als „medizinisch nicht erklärbar“ bestätigt.



## 7. Josefsaltar

Die Josefstatue ist eine Leihgabe der Diözese Linz und kommt aus Dietach bei Steyr.

Es ist eine neugotische Darstellung des heiligen Josef mit einer Lilie in der Hand, die ein Symbol der Reinheit ist.

Der heilige Josef ist Patron der gesamten Kirche, sowie der Familien, der Ehepaare, der Kinder, Jugendlichen und Waisen, der jungfräulich Lebenden, der Arbeiter und Handwerker insbesondere der Zimmerleute und ein großer Fürsprecher für die Sterbenden.

Der Entwurf des Altares stammt von Franz Lengauer. Er wurde von Walter Paulusberger (Neffe des Kunstmalers Walter Paulusberger) gefertigt. Gefasst und vergoldet wurde er vom Restaurator Wolfgang Ebenstreit.



## 8. Empore



Die Empore, in schlichtem Tannenholz gehalten, zeigt Heilige und Selige aus unserer Zeit. Der Ruf zur Heiligkeit gilt jedem Christen. Die Kirche schenkt uns in den Heiligen und Seligen Vorbilder, die diesen Weg beispielhaft gegangen sind und deren Fürsprache bei Gott Wunder erwirkt haben.

Die Bild Darstellungen wurden vom Kunstfotographen Johann Resch aus Ried i.I. bearbeitet.

## 8. Empore

### Mutter Teresa

Die selige Gründerin des Ordens der Missionarinnen der Nächstenliebe, Mutter Teresa von Kalkutta, wurde am 26. August 1910 in Skopje im heutigen Mazedonien geboren.

Als junge Schwester ging sie nach Indien.

Dort erkannte sie ihre eigentliche Berufung, ein Engel der Armen und Sterbenden zu sein. Ihr Leben widmete sie fortan den Ärmsten der Armen, wodurch sie zu einem lebenden Zeichen der Barmherzigkeit und Liebe Gottes wurde.

Sie verstarb am 5. September 1997 und wurde bereits am 19. Oktober 2003 von Papst Johannes Paul.11. selig gesprochen



## 8. Empore

### Franz Jägerstätter

Franz Jägerstätter wurde am 20. Mai 1907 in St. Radegund, Bezirk Braunau, geboren. Nach einer „wilden“ Jugendzeit fand er durch seine Frau Franziska zu einem tiefen Glauben. Mit ihr führte er eine glückliche Ehe und wirkte als Bauer und Mesner in seinem Heimatort.

Die Ideologie des Nationalsozialismus sah er als unvereinbar mit seinem christlichen Glauben an. Nach langen Gewissensnöten weigerte er sich, Hitler bei seinem Angriffskrieg mit der Waffe zu unterstützen. Er wollte lieber selbst Unrecht erleiden, als es anderen Menschen zuzufügen. So wurde er am 9. August 1943 in Berlin enthauptet. Aufgrund seiner Treue zu Christus ist er ein bedeutender Glaubenszeuge und Fürsprecher in Gewissenskonflikten geworden. Am 26. Oktober 2007 wurde er im Dom von Linz selig gesprochen.

